

Wochenandacht zum (nachgeholt) Johannistag (28.06.2020) von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch Johannes 3,30

Dies ist das Zeugnis Johannes des Täufers: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Am 24. Juni feiern wir die Geburt Johannes des Täufers. Der Gottesdienst/die Andacht zum sog. Johannistag kann am darauffolgenden Sonntag gefeiert werden. Das tun wir hiermit.

Psalm 92 Freude am Lob Gottes

1 Ein Psalm. Ein Lied für den Sabbattag.

2 Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken
und lobsingen deinem Namen, du Höchster,

3 des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen

4 auf dem Psalter mit zehn Saiten,
auf der Harfe und zum Klang der Zither.

5 Denn, HERR, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken, und
ich rühme die Taten deiner Hände.

6 HERR, wie sind deine Werke so groß!
Deine Gedanken sind sehr tief.

13 Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

14 Die gepflanzt sind im Hause des HERRN,
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

15 Und wenn sie auch alt werden,
werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,

16 dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist;
er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

Lesung: Evangelium nach Lukas, Kapitel 1

Die Geburt Johannes des Täufers

57 Und für Elisabeth kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. 58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr. 59 Und es begab sich am achten Tag, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen. 60 Aber seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen. 61 Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. 62 Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen lassen wollte. 63 Und er forderte eine kleine Tafel und schrieb: Er heißt Johannes. Und sie wunderten sich alle. 64 Und sogleich wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott. 65 Und es kam Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte wurde bekannt auf dem ganzen Gebirge Judäas. 66 Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was wird aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. 80 Und das Kindlein wuchs und wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk Israel treten sollte.

Halleluja.

**Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen
und Freude den aufrichtigen Herzen.**

Halleluja.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

vor zwei Tagen haben wir in unserer Kirche die Viertklässler verabschiedet – anders als sonst: ohne Eltern, nur die Schülerinnen und Schüler in zwei kleinen Gruppen mit den zuständigen Lehrerinnen. Es war viel ruhiger als sonst – es war eine sehr gute und dichte Atmosphäre. Die Bedeutung des Regenbogens stand im Mittelpunkt: so etwas Wunderbares und Schönes wie der Regenbogen kann nur entstehen, wenn sich zur Sonne am Himmel auch der Regen gesellt. Nicht selten geht das mit Sturm und ungemütlichem Wetter einher – meistens haben wir es nicht unbedingt mit Bilderbuchwetter zu tun, wenn wir einen Regenbogen bestaunen dürfen.

Dem Regenbogen der Urgeschichte im ersten Buch Mose geht die Sintflut voran – aber gerade in diese absolute Grenzerfahrung der Menschheitsgeschichte hinein gibt Gott seine Zusage: Gott sagt zu Noah: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“ (Gen 8,22)

„Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. Die Flut soll nicht noch einmal über die Erde hereinbrechen. Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und allen lebenden Wesen bei euch schließe. „Der Bogen wird in den Wolken stehen, und wenn ich ihn sehe, wird er mich an den ewigen Bund erinnern, den ich mit euch geschlossen habe. Dieser Bogen,“ sagte Gott zu Noah, „ist das Zeichen für den Bund, den ich jetzt mit allen lebenden Wesen schließe.“ (Gen 9,12.16f)

Zwei Tage zuvor – am Mittwoch – war der sogenannte Johannistag: der Tag, an dem wir uns an die Geburt Johannes des Täufers erinnern. Und ich habe in dieser Woche gelernt, dass das „spannungsvolle Zugleich“ (Ralf Stolina) – das Zugleich von Trauer und Trost, Not und

Bewahrung, Abbruch und Anfang, Sterben und Leben – dass dieses spannungsvolle Zugleich im Mittelpunkt des Johannisfestes steht:

Das Jahr hat die Fülle an Licht und Blüte erreicht und wird „weniger“, geht Tag für Tag ein klein wenig zur Neige. Auf der Höhe des Lebens kündigt sich Vergehen an und getroste Zuversicht: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Joh 3,10) – so das Zeugnis Johannes des Täufers.

„Vergehen und getroste Zuversicht“ – was für ein spannungsvolles Zugleich. Es wird dadurch möglich, dass Johannes unseren Blick auf den lenken will, in dem Heil und Leben ist – ewiges Leben, das im Hier und Jetzt beginnt.

Die Geschichte Johannes des Täufers beginnt schon vor seiner Geburt mit erstaunlichen Begegnungen – es ist eine Geschichte von unerwarteten wie nicht zu erwartenden Anfängen. Alles wird uns berichtet im Lukasevangelium, das so unendlich reich ist an Geschichten und Begegnungen. Nur bei Lukas wird ausführlich die Vorgeschichte der Geburt Jesu erzählt: beide (Vor-)Geburtsgeschichten werden miteinander verbunden und letztlich erleben wir, wie die eigene Lebensgeschichte verbunden und verwoben wird mit der Geschichte Gottes und der Menschen.

Zacharias kann es nicht glauben, was der Engel ihm verkündet: so lange haben sie gehofft und gebetet – gezweifelt haben sie und nicht selten waren sie sicherlich auch verzweifelt – und nun, als der große Lebenstraum in Erfüllung gehen soll, kann er es nicht glauben. Es macht ihn stumm – neun Monate lang muss auch er „schwanger gehen“ mit diesem Gedanken und dieser Erfahrung, muss ihr vertrauen lernen. Und dann darf er den Namen geben und findet damit seine Worte, seine Sprache wieder: „Johannes“ soll er heißen: Gott ist gnädig!

Fast parallel erfahren wir von der Ankündigung der Geburt Jesu – hier eigentlich das genaue Gegenteil: Elisabeth, die Mutter des Johannes, eigentlich viel zu alt – und nun Maria: eigentlich viel zu jung – außerdem „weiß sie noch von keinem Mann.“ Sie war dem Josef bislang nur, wie es heißt „zur Ehe versprochen“. *Bei Gott ist kein Ding unmöglich.*

In der Begegnung der beiden schwangeren Frauen – dazu gibt es im Kirchenjahr einen eigenen Festtag: am 2. Juli feiern wir den Besuch Marias bei Elisabeth - klärt sich ihre Berufung: als Elisabeth den Gruß Marias hört, hüpfte das Kind in ihrem Bauch, und dann heißt es: „Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!“ und später: „Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet, was ihr gesagt ist von dem Herrn.“ (Lk 1,45)

Wir spüren das spannungsvolle Zugleich von Glauben, Hoffen, Vertrauen und Nichtsehen, Zweifeln und Furcht. Und wir können fast fühlen, wie gut es ist und tut, Bestätigung zu erfahren: „Ja, selig ist, die da geglaubt hat!“

Maria antwortet mit dem berühmten Magnificat: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen...“ (Lk 1,47f)

Der Lobgesang des Zacharias beschließt das erste Kapitel des Lukasevangeliums: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk. [...] auf dass das aufgehende Licht aus der Höhe erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Lk 1, 68.78f)

Die eigene Lebensgeschichte wird hineingestellt in den Horizont der Geschichte Gottes mit seiner Schöpfung, mit seinen Menschen.

Lassen wir uns berühren und bewegen von den Begegnungserfahrungen, die Zacharias und Elisabeth und Maria mit Menschen und mit Engeln gemacht haben. Legen wir unsere eigenen Träume und Sorgen, Hoffnungen und Zweifel hinein ins Gebet – bringen die sehnsüchtige Suchbewegung unseres Herzens zusammen mit der Verheißung Gottes, die über allem steht:

„Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und allen lebenden Wesen bei euch schließe.“(Gen 9,12) und „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht! (Gen 8,22)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen Phil 4,7

Lied: In dir ist Freude/ EG 398

Fürbitten

Treuer Gott, du bist unsere Zuflucht und unser Zuhause.
Viele Menschen sind unterwegs,
freiwillig und erzwungen.
In unserem Gebet bringen wir vor dich die Menschen,
die auf der Flucht sind vor Krieg, Gewalt und Terror.
Wir bitten: Erbarme dich

Wir bringen vor dich die Menschen,
die auf dem Weg zur oder von der Arbeit sind.
Wir bitten: Erbarme dich

Wir bringen vor dich die Menschen, die unterwegs sind
um Menschen und Waren
zu ihrem Bestimmungsort zu bringen.
Wir bitten: Erbarme dich

Wir bringen vor dich die Menschen, die auf dem Weg in
den Urlaub sind, Entspannung und neue Kraft suchen.
Wir bitten: Erbarme dich

Wir bringen vor dich die Menschen, die sich verloren
haben und den Rückweg zu sich selbst suchen.
Wir bitten: Erbarme dich

Wir bringen vor dich die Menschen,
die auf dem Weg zu dir sind:
Zweifler und Fragende und Glaubensstarke.
Wir bitten: Erbarme dich
Wir bringen vor dich auch uns selbst und unsere Lieben.
Wir bitten: Erbarme dich

Für alle Bewahrung sagen wir dir Dank,
für glückliche Wiedersehen und fröhliche Begegnungen.
Dir vertrauen wir in Zeit und Ewigkeit. (aus: Nimm an unser Gebet)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.